


Das neue Jahr



Die Richtung ist bekannt, wo ich ankommen werde, darüber gibt kein Wegweiser
Auskunft, auch nicht, wie lang der Weg ist, wie leicht oder beschwerlich.

Überlassen wir das Ziel Gott und vertrauen wir darauf, dass er uns begleitet.
Das ist unser Glaube und unser Wunsch an Sie fürs neue Jahr.

Ihr Pfarreiteam

Wandergruppe



Nachmittagswanderung

Montag, 8. Januar. Mit frischem Elan wollen wir im neuen Jahr wieder miteinander unterwegs sein. Treffpunkt 13.00 bei der Pfarrkirche. Wir entscheiden uns am Montag, wohin wir gehen, je nach Witterung.

Wir danken für das treue Mitkommen und wünschen allen einen guten Start ins Jahr 2007.

*Die beiden Wanderleiterinnen
Lisbeth und Hildy*

Frauenrunde



Kontakt-Zmorge

Im neuen Jahr laden wir euch am **Dienstag, 9. Jan.**, um 8.30 ins Café Fanghöfli ein. Diesmal ist das Thema: Validation. Validation ist eine Entwicklungstheorie für alte, mangelhaft/unglücklich orientierte und desorientierte Menschen, die uns hilft, ihr Verhalten zu verstehen. Unsere Referentin, Priska Kunz aus Rothenburg, arbeitet seit vielen Jahren erfolgreich mit dieser Technik im Alterszentrum Staffelnhof. Wir freuen uns auf diesen Morgen mit vielen Teilnehmerinnen.

Samariterverein



Blutspenden

Dienstag, 9. Jan., 17.00–20.00 im ref. Kirchengzentrum, Ritterstr. 59, Littau. Der Samariterverein freut sich schon jetzt auf Ihre Blutspende.

Weekend Nothelfer-Kurs

Samstag, 13. Jan., 13.00–17.00 und **Sonntag, 14. Jan.**, 8.00–12.00 und 14.00–16.00 im Schulhaus Matt. Kosten: Fr. 140.–. Auskunft und Anmeldung bei H. Sidler, Schuhgeschäft, Tel. 041 250 21 41.

Familientreff



Fasnachtskleiderbörse für Erwachsene und Kinder

Samstag, 13. Jan., Pfarrsaal. Angenommen werden Fasnachtskleider und Accessoires aller Art für Gross und Klein, in einwandfreiem und sauberem Zustand. Die Auszahlung erfolgt abzüglich 20% zugunsten des Familienclubs. Für gestohlene Artikel wird keine Haftung übernommen.

Annahme: 9.00–11.00

Verkauf: 13.30–15.00

Auszahlung und Rückgabe:

16.00–16.30

Auskünfte: Alexia Schürpf, Tel. 041 250 23 61 und Annemarie Furrer, Tel. 041 250 61 15.

Aktives Alter Littau



Lottonachmittag

Montag, 15. Jan., 14.00 im Gasthof Ochsen Lotto-Nachmittag mit schönen Preisen.

SVKT

Sneeschuh-Wanderung



Samstag, 20. Januar

Dazu sind sämtliche Mitglieder und ihre Familien herzlich eingeladen. Wenn es die Teilnehmerzahl erlaubt, sind natürlich auch Nicht-Mitglieder herzlich willkommen. Abfahrt bei der Pfarrkirche um 14.30 mit PW.

Ort: Gebiet Krienseregg-Eigentäl (je nach Schneeverhältnissen).

Dauer: 1½–2 Std. Anschliessend Nachtessen im Rest. Hammer. (Es besteht auch die Möglichkeit ohne Nachtessen teilzunehmen.) Preis: Fr. 25.– inkl. Schneeschuhmiete und Führung durch Marie-Theres Bucheli. Wer eigene Schneeschuhe mitbringt, bezahlt Fr. 20.– zuzüglich Luftseilbahnbillett: Fr. 7.20

od. 14.40 resp. mit Halbtax Fr. 3.60 od. 7.20 (je nach Ausgangsort, gemäss Schneeverhältnissen) plus Nachtessen.

Ausrüstung: Wanderschuhe oder gute Winterstiefel, Wanderbekleidung, Handschuhe und Mütze.

Mitnehmen: Skistöcke, Ersatzwäsche und -socken.

Anmeldungen bis 11. Jan. an: Bea Weber, Tel. 041 250 20 71 weber.beatrix@bluewin.ch.

Sind Sie EnglischlehrerIn?

Wer würde eine Anfängergruppe von 8–10 Personen in ENGLISCH (elementary) unterrichten? Bitte melden Sie sich bei Ursi Roth, Tel. 041 250 38 31.

Deutsch- und Integrationskurse in Littau

Folgende Kurse werden in Zusammenarbeit mit der Schule Littau organisiert und finden bei Cifl-Einaip, Luzernerstr. 131 in Littau statt. Die Tageskurse werden mit Kinderbetreuung angeboten. Die Kinder werden durch eine ausgebildete Spielgruppenleiterin spielerisch in die deutsche Sprache eingeführt:

Tageskurs mit Kinderbetreuung

Dienstag und Donnerstag, 9.00–11.00

1. Semester / Fr. 416.–

Intensivkurs für Anfänger

Montag/Mittwoch/Freitag 9.00–11.00

60 Lektionen / Fr. 390.–

Abend- und Samstagkurse

Konversationskurse,

Zertifikatskurse

Auskunft bei Heidi Schäli, Tel. 041 250 40 56

Redaktionsschluss fürs Pfarreiblatt:

Nr. 3/2007 (1.–15. Febr.)

Samstag, 13. Januar

Nr. 4/2007 (16.–28. Febr.)

Dienstag, 30. Januar



Sternsingen

Das Sternsingen ist ein alter Brauch und geht zurück auf die Weisen aus dem Osten, die in der Bibel beschrieben sind. Auf der Suche nach dem Jesuskind folgten die Heiligen Drei Könige dem Bethlehemstern. Auch heute noch hat jede Sternsingergruppe einen grossen, hellen Stern dabei.

Am ersten Wochenende im neuen Jahr, am **6./7. Januar** feiern wir die Gottesdienste mit Sternsingen.

Schüler und Schülerinnen mit Unterstützung von Erwachsenen bringen den Segensgruss fürs neue Jahr und erzählen in ihren Liedern von der Geburt Christi, der Anbetung in Bethlehem und von Herodes.

Die Kollekten in diesen beiden Gottesdiensten werden für das Projekt «Kinder helfen Kindern» aufgenommen.

Nach dem Familiengottesdienst vom Sonntag gibts im Pfarrsaal einen Theodulskaffee mit Dreikönigskuchen für die ganze Pfarrei.

In beiden Gottesdiensten werden wieder die beliebten Säcklein für den Hausseggen abgegeben.



Wenn Gott einen Menschen heimführt

Neuer Leitfaden für die Pfarrei Littau

Das Pfarreiteam hat ein neues Merkblatt zusammengestellt. Dieser Leitfaden informiert Sie über alles Wissenswerte, das nach einem Todesfall zu organisieren ist, gibt Hinweise auf amtliche Formalitäten mit dem Littauer Bestattungsamt und orientiert über das Brauchtum in unserer Pfarrei Littau.

Der Leitfaden liegt in der Kirche zum Mitnehmen bereit oder kann auf unserer Homepage www.pfarrei-littau.ch heruntergeladen werden.



Taufsonntage von Januar bis März 2007

An folgenden Sonntagen werden unsere Seelsorger gerne Ihr Kind taufen, jeweils um 11.00 in der Kapelle:

14. und 28. Januar
11. und 25. Februar
11. und 24. März (samstags)

Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Ihre Taufanmeldung (Tel. 041 259 01 80).

Mittagstisch

Wir suchen für den Mittagstisch noch Köchinnen/Köche, die gerne 2-3 Mal pro halbes Jahr mitkochen könnten. Telefonieren Sie uns bitte: Tel. 041 259 01 80; wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Jugendgottesdienst

Voranzeige

Der erste von vier neu gestalteten Jugendgottesdiensten des Jahres 2007 für die SchülerInnen der Oberstufe ist am Sonntag, 28. Jan. um 18.00 in der Pfarrkirche.



Gottesdienste

Gedächtnisse

Samstag, 6. Jan., 18.00

Dreissigster für Robert Kühne-Bättig; **1. Jgd.** für Josefine Sticher-Wirz; **Jzt.** für Maria Vassali-Müller; Julius u. Karolina Unternährer-Giger, Hans Unternährer-Zimmermann, Adolf Unternährer; **Jgd.** für Romeo Vassali-Gagnebin.

Samstag, 13. Jan., 18.00

Jzt. für Johann u. Klara Kunduss u. Elisabeth Kund-Schütz; Eduard u. Marie Decurtins-Herzog; Miggi u. Karl Manetsch-Kiener u. Monika Manetsch-Kiener; Josef Studer-Lack; Eduard Odermatt; Josef Bammert-Fuchs, Josef u. Josefine Bammert-Furrer, Josef u. Emma Bammert-Geisseler.

Pfarrei-Chronik

Taufe

14. Jan.: Alain Maurice Scheidegger, Sämtihof 12

Wir gratulieren

1. Jan.: Margaritha Studer-Frey, Unterwilrain 48, 85 Jahre
1. Jan.: Ida Casanova-Bergamin, Grubenstr. 16, 75 Jahre
2. Jan.: Lorenz Gadiant-Zeier, Längweiherstr. 25, 70 Jahre
5. Jan.: Emma Ammann-Theiler, Bodenhof 1, 75 Jahre
6. Jan.: Franz Birrer, Unterröthelbach 1, 85 Jahre
9. Jan.: Josef Blättler-Risi, Thorenbergstr. 70, 93 Jahre
12. Jan.: Walburga Jacquemai-Wüest, Bahnhofstr. 9a, 70 Jahre
14. Jan.: Olga Gabriel-Wyss, Ritterstr. 44, 85 Jahre
15. Jan.: Margrith Mahler-Reber, Thorenbergstr. 28, 70 Jahre

Todesfall

7. Dez.: Robert Kühne-Bättig, Bahnhofstr. 1, 77 Jahre

Kollekten

3.12.:	Elisabethenwerk	525.35
8.12.:	Procap Luzern	293.20
10.10.:	Uni Freiburg	235.05

Sonntag, 31. Dezember

10.00 Gottesdienst

Predigt: Bruno Strassmann

Kollekte: Diaspora- und Bergpfarreien

11.15 Messa italiana

Montag, 1. Januar

10.00 Gottesdienst

Predigt: P. Albin Strassmann

Kollekte: Friedensdorf Broc

Mittwoch, 3. Januar

09.15 Frauengottesdienst als Wort- und Kommunionfeier

Freitag, 5. Januar

19.00 Gottesdienst, Kapelle

Samstag, 6. Januar

18.00 Vorabendgottesdienst mit Sternsängern

Predigt: Bernhard Koch

Sonntag, 7. Januar, Epiphanie

10.00 Familiengottesdienst mit Sternsängern, anschliessend Theodulscfé mit Dreikönigskuchen im Pfarrsaal

Predigt: Bernhard Koch

Kollekte: Kinder helfen Kindern in Madagaskar

11.15 Messa italiana

Mittwoch, 10. Januar

09.15 Frauengottesdienst

Freitag, 12. Januar

19.00 Gottesdienst, Kapelle

Samstag, 13. Januar

18.00 Vorabendgottesdienst als Wort- und Kommunionfeier

Sonntag, 14. Januar

10.00 Gottesdienst als Wort- und Kommunionfeier

Predigt: Bruno Strassmann

Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

11.15 Messa italiana

Besondere Gebetszeit

Rosenkranz: Montags, 14.00, Theodulskapelle

Die Landschaften der Trauer erkunden

Trauerprozesse verstehen und begleiten lernen

Trauernde Menschen zu begleiten ist eine wichtige Aufgabe von Seelsorgenden und kirchlichen Mitarbeitenden. Die Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern bietet dazu neu eine zweijährige Fortbildung an.

Wie trauernde Angehörige nach der Beerdigung begleiten? Wie Trost spenden, ohne die Trauer «wegzutreiben»? Der Tod eines lieben Menschen (auch Fehl- und Totgeburten), eine Trennung, Scheidung, der Verlust des Arbeitsplatzes, Mobbing oder Krankheit werfen Menschen aus der Bahn. Der Kurs «Begleitung durch

die Landschaften der Trauer» will helfen, Antworten zu finden auf die Fragen, die sich dabei stellen. Er geht dabei ebenso auf eigene Erfahrungen und die eigene Spiritualität ein, wie er Wissen und Grundhaltungen vermittelt für den Umgang mit Trauernden.

Barbara Lehner und Antoinette Brem, freischaffende Theologinnen, Lebens- und Trauerbegleiterinnen in Luzern, leiten die zweijährige Fortbildung. Sie ist ein Pilotprojekt der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern und auch für die Deutschschweiz erstmalig.

Ziel des Kurses ist es, Trauerprozesse zu verstehen und kompetent begleiten zu können. Angesprochen sind Seelsorgerinnen und Seelsorger, kirchliche Mitarbeitende und weitere Interessierte, die Trauernde und Sterbende begleiten möchten. Der Kurs dauert je vier mal drei Tage 2007 und 2008. Das Spektrum der Themen reicht von «Selbstsorge als wichtiger Teil der Seelsorge» bis zum Kennenlernen von Methoden wie Imaginationsreisen oder der Gestaltung von trauerfördernden Ritualen.

Organisation, Prospekte, Auskunft:
Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Fachstelle für Pfarreientwicklung/Diakonie
Abendweg 1/Postfach
6000 Luzern 6
Tel. 041 419 48 37
Fax 041 419 48 49
karl.mattmueller@kathkirche-luzern.ch; www.lu.kath.ch

Kraftquellen

Frauengottesdienst der Frauenkirche Zentralschweiz
Sonntag, 7. Januar, 19.30 im RomeroHaus Luzern

Monatswallfahrt nach Baldegg

Montag, 8. Januar, Pilgertottesdienst um 13.45, mit Beichtgelegenheit

Schalom – Friede auf Erden

Meditatives Tanzen mit Béatrice Battaglia
Dienstag, 9. Januar, 19.30 im RomeroHaus, Kreuzbuchstrasse 44, Luzern. Anmeldefrist: 6. Januar

Bibellesen und Beten mit dem inneren Menschen

Bibellesen im Sinne der alten Tradition der Lectio divina, Sitzen in der Stille, Üben des Herzensgebetes und einfacher Gebetsgebärden

mit Stefan Schwarz, ref. Pfarrer in Worb BE
12.–14. Januar im Via Cordis – Haus St. Dorothea, 6073 Flüeli-Ranft, Tel. 041 660 50 45
Internet: www.viacordis.ch

Eispoesie

Fotoausstellung und Tonbild von Ruth Murer, Horw
12. Januar bis 8. Februar im RomeroHaus Luzern
Vernissage: Freitag, 12. Januar, 19.00

Wir glauben. Arbeit muss menschenwürdig sein.

Ökumenische Impulstagung zum Thema «Menschenrechte in der Arbeitswelt»
Samstag, 13. Januar, 9.00 bis 16.00 im RomeroHaus Luzern
Auskunft: Urs Brunner, Fastenopfer (Tel. 041 227 59 27)

Ganz anders und zugleich nah

Vom Geheimnis des Begegnens, mit Theres Spirig-Huber, Theologin/Supervisorin, Malters, und Karl Graf, Theologe, Bern
2.–4. Februar im Kloster Mariastein bei Basel
Auskunft und Anmeldung:
Theres Spirig-Huber, Luzernstr. 52, 6102 Malters, Tel. 041 497 00 92, th.spirig-huber@bluewin.ch

Tabuthema Sterben und Tod

Kursinhalt: Was uns hindert, Tabuthemen anzusprechen/Auseinandersetzung mit den eigenen Ängsten/Kennenlernen von Kommunikationshilfen
Kursleitung: Marianne Graber-Vogt, Pflegefachfrau HöFa I Palliative Care
Montag, 5. Februar, 9.00 bis 16.30 im Haus Bruchmatt, Luzern
Anmeldung:
Caritas Luzern, 041 210 00 66

Unser neuer Pfarreirat

Der Pfarreirat hat eine neue Präsidentin erhalten und startet mit vollem Elan ins neue Jahr. Einen grossen Dank für viel geleistete Arbeit hat die scheidende Präsidentin Silvia Zemp verdient.

Liebe Silvia

Du hast per Ende 2006 von Deinem Amt als Pfarreiratspräsidentin demissioniert, nachdem Du eine geeignete Nachfolgerin – Irène Hegglin – gefunden hast.

Acht Jahre lang hast Du den Pfarreirat geleitet und immer wieder Impulse hineingegeben. Da ist es verständlich, wenn Du nun Dein Amt zurücklegst – wobei wir verdankenswerterweise weiterhin auf Deine Mitarbeit im Rat zählen dürfen. Es ist nicht jedermanns/-fraus Sache, in einem Gremium wieder ins zweite Glied zurückzutreten. Wir sind froh, dass wir auf Deine Erfahrung zurückgreifen können.

Leider habe ich Dich nicht so lange erleben können – knapp 2 1/2 Jahre. Doch in dieser Zeit habe ich Dich und Deine unkomplizierte, umgängliche Art schätzen gelernt. Du warst stets gut gelaunt und frohen Mutes. Du hast den einzelnen Mitgliedern Raum gegeben, damit sie sich und ihre Ideen einbringen konnten. Du konntest sachlich bleiben, ausgleichen und doch auch etwas gewichten.

Du hast Besuche in sozialen Institutionen der Gemeinde organisiert und auch mehrmals die Zusammenarbeit mit dem Pfarreirat Reussbühl gesucht, auch wenn Dir bei letzterem nicht grossartiger Erfolg beschieden war. Immer wieder hast Du Mut gemacht, Initiativen unterstützt und gesagt: Probieren wirs! Es war Dir ein Anliegen, Neues anzupacken und die Pfarrei auf einen gesunden Weg in die Zukunft zu begleiten. Dein unaufdringlicher und doch kommunikativer Charakter hat immer wieder eine gute Mitte gefunden.

Im Namen aller Pfarreiratsmitglieder kann ich sagen: Wir sind froh, Dich eine so lange Zeit als unsere Präsidentin gehabt zu haben. Danke!

Wir wissen, dass Dein Bergunfall einige Schatten auf Dein sonst bewegtes Leben gelegt hat. Darum wünschen wir Dir von Herzen eine gute Besserung und jetzt doch etwas spürbaren Segen Gottes!

Bruno Strassmann, Pfarreileiter



Der neue Pfarreirat ab 2007. Oben, v.l.n.r.: Franz Vogel, Daniel Portmann, Theo Pfoster. Mitte: Evelyn Schmid, Pius Helfenstein, Rita Büchli, Werner Imhof, Bruno Strassmann. Unten: Rita von Prunner, Lisbeth Christen, Silvia Zemp, Irène Heggli.

Wissenswertes aus der letzten Sitzung

Aus der letzten Sitzung des Jahres 2006 gibt es Folgendes zu berichten:

Rats-Vorsitz

Anlässlich der ersten Sitzung nach den offiziellen Pfarreiratswahlen konstituierte sich der Pfarreirat wie folgt:

Irène Heggli, Präsidentin

Rita von Prunner, Vizepräsidentin
Theo Pfoster, Pfarreiratsschreiber

Fastenprojekt

Bereits hat eine Arbeitsgruppe aus dem Pfarreirat ein Hilfsprojekt für die kommende Fastenzeit 2007 ausgewählt. Es beinhaltet die Ausbildung von Katecheten im Kongo, Afrika.

Nachtwallfahrt

Die Pfarrei-Nachtwallfahrt vom 16. Mai 2007 (Mittwochabend vor Christi Himmelfahrt) wird uns nach Eschenbach LU führen.

Tagsatzung

Bruno Strassmann orientiert uns über die «tagsatzung» 2007. Sie findet vom 17.–19. Mai in Allschwil BL statt. Eingeladen sind alle Menschen, die sich für eine zeitgemässe und engagierte katholische Kirche im Bistum Basel und darüber hinaus einsetzen. Den Namen Tagsatzung kennen wir aus der alten Eidgenossenschaft.

Auf der Tagsatzung wurden aktuelle politische Fragen behandelt und an die Orte zurückgegeben. Nach diesem Prinzip sollen auch die Katholiken der Schweiz zum Dialog und zur sachlichen Auseinandersetzung zusammenkommen. Wenn Sie mehr wissen möchten, so erkundigen Sie sich doch unter www.tagsatzung07.ch oder wenden Sie sich direkt an den Verein Tagsatzung im Bistum Basel, RomeroHaus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern.

Freiwilligenabend

Im nächsten Jahr wird auch wieder der schon zur Tradition gewordene «Freiwilligenabend» stattfinden. Am 19. Oktober 2007 um 18.30 lädt die Kirchgemeinde und das Pfarreiteam alle freiwillig Mitarbeitenden zu einem gemütlichen Abend ein. Um möglichst vielen die Teilnahme zu ermöglichen, wird dieser Anlass an einem Freitag sein, damit am wenigsten andere Vereinsaktivitäten stattfinden, und zudem kann der eine oder andere am Samstagmorgen ausschlafen. Vermerken Sie doch bitte dieses Datum in Ihrer neuen Agenda.

Rita von Prunner

Die 126 anwesenden Stimmberechtigten entschieden sich mit 51 zu 74 Stimmen gegen die geplante Fusion der beiden Kirchgemeinden (KG) Reussbühl und Littau. Die gleichzeitig angesetzte Kirchgemeindeversammlung in Reussbühl ergab eine Annahme der Fusion mit 54 Ja- gegen 18 Nein-Stimmen. Da es für eine Fusion die Zusage von beiden Kirchgemeinden gebraucht hätte, bleibt alles, wie es ist. Der Littauer Kirchgemeindepräsident, Franz Baumeler, bedauerte den Entschluss. Der Kirchenrat wird nun weiterarbeiten wie bisher, denn das Abstimmungsergebnis zeigt ja auch, dass die Littauer Kirchenbürger mit der Arbeit des Kirchenrates grundsätzlich zufrieden sind. Die Mitglieder sind noch gewählt bis 2010. Die Zusammenarbeit wird jedoch auch so verstärkt vorangetrieben.

Rita von Prunner



Nationalsozialismus und katholische Kirche – einmal anders gesehen

«Der Kampf gegen den Katholizismus wird vorläufig noch in der Stille und in weniger brutalen Formen geführt wie gegen das Judentum, aber nicht weniger systematisch.» Diese klarsichtigen Worte schrieb die inzwischen zur Kopatronin Europas ernannte Edith Stein im Jahre der Machtergreifung Adolf Hitlers in einem Brief an Papst Pius XI., in dem sie an ihn appellierte, sich gegen die Verfolgung der Juden in Deutschland öffentlich auszusprechen.

Gewöhnlich wird heute nur an diesen Appell erinnert; es ist aber im heutigen Bewusstsein kaum präsent, was Edith Stein klar gesehen hat, dass nämlich der Kampf der Nationalsozialisten gegen das Judentum auch als Vorstufe zur Austilgung des Christentums gedacht und geplant war. Dieser Aspekt wird auch heute noch weithin ignoriert – ebenso wie die Tatsache, dass viele katholische Priester – allein in Dachau 2800 – in den Konzentrationslagern eingekerkert gewesen sind.

«Abzweigung der jüdischen Rasse»

Die in neuer Weise zugänglich gewordenen Goebbels-Tagebücher dokumentieren in unmissverständlicher Eindeutigkeit nicht nur den Judenhass Hitlers, sondern auch seine abgrundtiefe Abscheu gegenüber dem Christentum. Denn Hitler beurteilte das Christentum – vor allem in seiner katholischen Gestalt – als «Ab-

zweigung der jüdischen Rasse» und damit als Verjudung der Germanen. Vor allem im Katholizismus sah er das Trojanische Pferd, das im Christentum das Judentum einschleust, weshalb er das Trojanische Pferd vernichten wollte, um das Judentum ganz zu treffen, und weshalb er das Christentum in seinen abrahamitischen Wurzeln ausrotten wollte. In diesem Vernichtungskampf sah sich Hitler sogar als Werkzeug der Vorsehung Gottes, wenn er im Blick auf seine «Sendung» sagen konnte: «Die Vorsehung hat mich, einen Katholiken, berufen, dem Katholizismus den Garaus zu machen. Nur ein Katholik kann den Katholizismus zerstören.»

Dass ein wesentliches Angriffsziel des Nationalsozialismus auch und gerade die katholische Kirche gewesen ist, zeigt, dass die Tragödie der Judenvernichtung von wahnwitzigen, neuheidnischen und antichristlichen Rassenideologen geplant und in grausamster Weise durchgeführt worden ist. Dies hätte dazu führen müssen, dass angesichts dieser Entwicklungen Christen – und unter ihnen vor allem Katholiken – und Juden aus ehemaligen Feinden zu treuen Leidensgenossen hätten werden müssen.

Gewiss hat es Katholiken gegeben, die diese Schicksalsgemeinschaft von Juden und Christen hellsichtig erkannt haben. Zu ihnen gehörte auch ein junger Zögling im Knabenseminar, Joseph Ratzinger, der heutige Papst Benedikt XVI.; für

den damals Zwölfjährigen stand es mit seiner ganzen Familie klar vor Augen, dass man als Christ nur gegen den Nationalsozialismus sein kann: «Die Nazis wollten die Kirche nach dem Krieg eliminieren.»

Dass dies freilich nur von zu wenigen so klar gesehen worden ist, darin wird man einen nicht unwichtigen Grund dafür erblicken müssen, dass der Widerstand der Christen gegen die den Juden angetanen Grausamkeiten ungenügend gewesen und der Antisemitismus nicht konsequent genug bekämpft worden ist.

«Wer Jesus Christus begegnet, begegnet dem Judentum»

Heute jedoch muss diese Schicksalsgemeinschaft zwischen Christen und Juden im Gedächtnis behalten werden. Beinahe beschämt wird man bekennen müssen, dass die unlösbare Zusammengehörigkeit von Christentum und Judentum von den Nationalsozialisten instinktiv besser erkannt worden ist als von den Christen selbst. Dass es dabei nicht bleiben darf, gehört zu den unverlierbaren Lektionen des vergangenen Jahrhunderts. Denn es gilt in positiver Hinsicht die tiefste Wurzel dieser Zusammengehörigkeit zu bedenken, wie sie Papst Johannes Paul II. ausgesprochen hat: «Wer Jesus Christus begegnet, begegnet dem Judentum.»

*+ Kurt Koch,
Bischof von Basel*

Jugendalp Eigenthal – ein einmaliges Haus

Am 27. Dezember wurde der Stiftung Jugendalp von der Albert Koechlin Stiftung AKS der mit 70 000 Franken dotierte Förderpreis überreicht. Der Förderpreis ist einmal eine grosse Anerkennung für die während Jahren ehrenamtlich geleistete Arbeit der Vereins- und Stiftungsmitglieder. Zudem schafft das Preisgeld neue Möglichkeiten. Als nächster Teilschritt soll im mittleren Teil eine Heizung eingebaut werden, damit die Jugendalp länger genutzt werden kann und kalte Aufenthalte vor allem im Frühling und Herbst der Vergnügen angehören.

Die Jugendalp Eigenthal kann von Jugendlichen und jungen Erwachsenen seit 1995 günstig genutzt und mitgestaltet werden. Der durch den Verein Jugendalp geführte Betrieb finanziert sich selber. Für die dringend nötige Sanierung des Hauses zeichnet sich die Stiftung Jugendalp verantwortlich. Die Finanzierung des Gesamtkonzepts der Sanierung ist jedoch noch nicht gesichert. Die Jugendalp ist auf weitere Unterstützung dringend angewiesen.

Das ehemalige Ferienheim der Stadt Luzern ist nun ein offenes Haus für Jugendliche und junge Erwachsene im Luzerner Eigentum. Die Jugendalp bietet unzählige Nutzungsmöglichkeiten wie Ausbildungslager, besinnliche Weekends, Ausstellungen, Renovationseinsätze, Theaterproben oder Klassenfeste. Die Jugendalp kann von Frühling bis Herbst günstig genutzt



Roman Steffen vor der Jugendalp, derzeit im Winterschlaf

und mitgestaltet werden. So werden die 25 Räume laufend von den Nutzern verändert. Wo sonst bietet sich heutzutage noch diese Möglichkeit?

So führte z.B. Blauring & Jungwacht Kanton Luzern im Jahr 2006 ein grosses Fest für alle LeiterInnen durch. Mit 480 Personen platzte das Haus dabei aus allen Nähten. Ganz anders die Firmvorbereitungswochenenden der Pfarreien der Gemeinde Kriens. Für sie ist die gut erreichbare Jugendalp der ideale Ort, um sich in Ruhe mit den Firmlingen auf das grosse Kirchenfest vorzubereiten.


Dringend nötige Sanierung

Besitzerin des Hauses ist die gemeinnützige Stiftung Jugendalp, für den Betrieb des Hauses sorgt der gleichnamige Verein. Die Stiftung wurde gegründet, um das Haus 1995 vor dem Abbruch zu

retten. Seither saniert die Stiftung das lange vernachlässigte Haus in Etappen, ohne dessen speziellen Charakter zu ändern. Ein Teil des Gesamtprojekts konnte bereits realisiert werden. In erster Priorität wurde in den Jahren 2003/04 mit rund 300 000 Fr. die Sicherheit erhöht (Brandmeldeanlage, Ersatz elektrische Kabel), und dringend nötige Komfortsteigerungen wurden realisiert (Duschen, sanitäre Anlagen, Betten). Die Sanierung erfolgt unter ökologischen Aspekten und wie z.B. beim Bau der Solaranlage wo immer möglich unter Einbezug von Jugendlichen. Weitere Sanierungsetappen sind erforderlich, jedoch finanziell noch nicht gesichert. Gerne werden Spenden entgegengenommen.

Roman Steffen

Mietkontakt und viele Informationen zum Projekt Jugendalp Eigenthal sind zusammengestellt unter www.jugendalp.ch



Die Kirche im Wandel

Mit POL und PEP ins neue Jahr

Eine verschneite Winterlandschaft ohne Wegweiser und Strassenmarkierungen ist gefährlich. Wer sich nicht genau auskennt, kommt rasch vom Weg ab und irrt durch das Land. Da scheint es besser zu sein, zu Hause zu bleiben und nichts zu tun. Oder: Die Kundigen werden ausgeschickt, Strassen frei zu räumen, Wegmarken zu setzen, Orientierungshilfen zu schaffen. Das ist auch in der Kirche so.

Von einer veränderten Gesellschaft und vom Verlust an Orientierungen ist schon lange die Rede. Davon ist auch die Kirche betroffen. Es wird nicht nur ein Schwinden von Kirchlichkeit und von «religiösem Bewusstsein» registriert, was sich unter anderem in der sinkenden Zahl der Gottesdienstbesucher und -besucherinnen ausdrückt. Festgestellt wird auch eine zunehmende Individua-

lisierung, die mit einer Entsolidarisierung einhergeht. Nicht selten ist seit einigen Jahren die Rede vom «Verdunsten des Glaubens» und vom schwindenden Vertrauen in die Kirche die Rede.

Es ist aber auch der zunehmende Mangel an Priestern und an anderem Kirchenpersonal, der Sorgen macht. Und dann gibt es auch Strukturprobleme. Wenn die Seelsorge künftig differenziert nach Lebensräumen, nach sozialer und kultureller Orientierung gestaltet werden soll, braucht es Strukturen, die über die heutigen Pfarreien hinausgehen.

Die Synode der Römisch-katholischen Landeskirche reagierte vor rund zehn Jahren auf den Wandel in Kirche und Gesellschaft, indem sie grünes Licht für die Vorarbeiten für einen «Pastoralen Orientierungsrahmen für den Kanton

Luzern» gab (siehe Kasten). Der 2001 verabschiedete Orientierungsrahmen enthält Leitsätze und Massnahmen, die für die Seelsorge wie für die Kirchgemeinden und die landeskirchlichen Gremien verbindlich sind.

Den Glauben ins Spiel bringen

Vor drei Jahren machte sich eine Gruppe unter Bischofsvikar Hans Zünd – als damaliger Pfarrer von Schötz arbeitete er am POL mit – an die Arbeit für einen «Pastoralen Entwicklungsplan Bistum Basel» (PEP). Nun sind die Kerndokumente verabschiedet und ausgeteilt. Hier sind wie beim POL die Leitsätze im Zentrum. Sie sind die Punkte, nach welchen sich nicht nur die Bistumsleitung, die Seelsorgenden, die Pfarreien und Kirchgemeinden, sondern alle getauften Katholikinnen und Katho-

POL – eine Kirche, die dem Leben dient

Was ist der POL?

«Welche Seelsorge brauchen Menschen, die eine Kirche suchen, die dem Leben dient?» So benannte der damalige Regionaldekan Max Hofer eine zentrale Herausforderung der Kirche im Kanton Luzern. Mit dem Pastoralen Orientierungsrahmen Luzern (POL) schufen Synode und Dekanenkonferenz hierfür ein hilfreiches Instrument.

Der POL-Grundlagenbericht bietet dabei eine differenzierte Analyse der kirchlichen Situation im Kanton Luzern. Auf der Basis von acht Leitsätzen formuliert die POL-Broschüre aus dem Jahr 2003 Elemente für eine neue pastorale Ausrichtung.

Konkrete Ergebnisse

Eine Reihe von Einzelmassnahmen des POL zeitigen heute Wirkung:

Die Landeskirche errichtete eine Kommunikationsstelle und förderte mit gezielten Massnahmen das Anliegen der Diakonie. Für die Kirchgemeinden wurde ein Führungshandbuch geschaffen. Eine Arbeitsgruppe entwickelt laufend Kurse zur Unterstützung der Arbeit in Pfarreien und Kirchgemeinden.

Entwicklungen

Wichtige pastorale Weichenstellungen sollten gemäss POL nicht zentral geregelt werden, sondern mittels Seelsorgeplänen auf der Ebene der sieben Dekanate. Dieser Prozess ist teilweise ins Stocken geraten. Unbestritten bleibt jedoch die Notwendigkeit überpfarrellicher Zusammenarbeit – ein Anliegen, das POL und PEP miteinander verbindet.



Der Theologe Jörg Gerber ist Leiter der Fachstelle für Pfarreientwicklung der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern.

(Foto: zvg)

Genauso verbindend ist auch das Ziel, das im Titel der POL-Broschüre programmatisch aufscheint: «Eine Kirche, die dem Leben dient.»

Jörg Gerber

liken richten sollen. Die Parole heisst dabei: «Den Glauben ins Spiel bringen», und zwar überall, im Alltag, wo sie leben und arbeiten, wie im Rahmen des kirchlichen Handelns und Planens auf allen Ebenen.

Von einem Perspektivenwandel schreibt Bischof Kurt Koch in seinem Geleitwort, von «missionieren statt de-missionieren». Er lädt alle ein, den Glauben, der nicht mehr wie früher selbstverständlich weitergegeben wurde, missionarisch zu bekennen. Der PEP und alles, was mit ihm als Massnahmen mitgemeint ist, soll dazu Hilfe sein.

Bei der kritischen Lektüre fällt vieles positiv auf. Es gibt aber auch Fragezeichen. So ist der Text zu den Leitsätzen in Wir-Form geschrieben. Damit ist die Kirche als das Volk Gottes gemeint. Aber

manche, die sich auch zur Kirche zählen, werden diese Texte, die wie Selbstverpflichtungen formuliert sind, als Vereinnahmung lesen. Und: Der «Perspektivenwechsel» wird als ganz neue Ausrichtung dargestellt. «PEPiges» gibt es aber schon lange in unserer Kirchenlandschaft. Lesen Sie selber! Auch wenn der PEP «von oben» kommt und manchen als Diktat erscheinen mag, die Hauptarbeit muss und darf unten, an der Basis geleistet werden.

Mit POL und PEP geht die katholische Kirche des Kantons Luzern ins neue Jahr. Es soll ein guter Jahrgang werden, einer mit viel Dynamik, viel Optimismus und Freude am Gestalten. Das wünscht der Pfarreblatt-Redaktor den Leserinnen und Lesern und ihren Pfarreiverantwortlichen.

Willy Bünter



Die 32-seitige Broschüre «Den Glauben ins Spiel bringen» ist erhältlich bei:

*Bischöfliches Ordinariat, Versand
Baselstrasse 58, 4501 Solothurn
Tel. 032 625 58 18*

versand@bistum-basel.ch

Redaktionsschluss für den überpfarreilichen

Teil: für Nr. 3/2007 am Mittwoch, 17. Januar (erscheint Ende Januar); für Nr. 4/2007 am Donnerstag, 1. Februar (erscheint Mitte Februar).

AZA 6014 Littau

Vierzehntägliche Erscheinungsweise

**Bitte nachsenden,
neue Adresse nicht melden**

Zuschriften an Willy Bünter, Eschenbachstr. 19a,
6023 Rothenburg, Telefon/Fax 041 280 23 09,
E-Mail: pfarreiblattluzern@bluewin.ch.

Druck und Versand: Brunner AG, Druck und
Medien, Telefon 041 318 34 34. Abbestellung
oder Umadressierung richten Sie bitte an Ihr
Pfarramt.

MO 1. Jan. 10.00 Gottesdienst zum Jahresbeginn

SA 6. Jan. 18.00 Gottesdienst mit Sternsängern

SO 7. Jan. 10.00 Familiengottesdienst mit Sternsängern, anschliessend
Theodulscfé mit Dreikönigskuchen im Pfarrsaal



www.pfarrei-littau.ch



Zum Schmuzzeln:

„Wo ist denn mein Bleistift?“, fragt der Chef verärgert seine Sekretärin. „Aber, Chef“, sagt sie, „er ist hinter ihrem Ohr!“ Da ruft er: „Hören Sie, ich hab wirklich keine Zeit zum Suchen – hinter welchem?“

Im Dienste der Pfarrei

Pfarramt, Gasshofstr. 2

041 259 01 80

Dr. Bruno Strassmann

041 259 01 82

Fax 041 259 01 81

Pfarreileiter

e-mail: sekretariat@pfarrei-littau.ch

P. Albin Strassmann

041 259 01 80

Margrith Käppeli, Sekretariat

Priesterlicher Mitarbeiter

Bernadette Müller, Sekretariat

Bernhard Koch

041 259 01 83

Josef Schärli, Sakristan

041 250 15 92

Pastoralassistent

Rita von Prunner

041 250 12 04

Humberto Calderin

041 259 01 80

Informationsbeauftragte

Katechet und Jugendseelsorger

www.pfarrei-littau.ch

Zentrum St. Michael

041 250 70 70

www.zentrum-st-michael.ch